



Botanisch-
heuschreckenkundliche
Notizen vom
Immenried
(Oberschwabenlager)

Günter Grein

Vorbemerkung

Die vorliegenden Beobachtungen wurden im Rahmen des DJN-Oberschwaben-Lagers getätigt, das für die naturkundliche Einführung jüngerer Leute konzipiert war. Die erfolgten Notizen sind also lediglich ein Nebenprodukt des Lagers und können somit auch nur einen groben Überblick über die Heuschreckenfauna einiger Exkursionsgebiete und den dort vorgefundenen Lebensraum geben.

E i n l e i t u n g

Das Beobachtungsgebiet liegt im westlichen Alpenvorland im Kreis Ravensburg, etwa 8-12 km westlich Leutkirch und ungefähr 4 km nördlich bis nordöstlich Kisllegg.

Die Landschaft wurde von der Würmeiszeit geprägt: Eine hufeisenförmige Hügelkette umschreibt den Verlauf der ehemaligen Gletscherzunge, in deren Mitte sich ein Toteisblock befand, der die heutige Niederung des Gründlenrieds und des Rötseemooses hinterließ. Wohl wären die lehmreichen Sedimente der Endmoräne für Ackerbau geeignet, doch läßt das regenreiche, schon relativ rauhe Klima in 650 - 700 m über NN keine wirtschaftliche Ackernutzung größeren Maßstabes zu. So wird die Landschaft vorwiegend als intensive Wiese (Stallviehhaltung), weniger als Weideland genutzt. Ein Teil der Hügel ist mit Fichtenforst bestanden, große Flächen des Gründlenrieds und Rötseemooses wachsen durch die bereits vor längerer Zeit erfolgte Entwässerung mit Kiefer zu.

Der zum Baden gern aufgesuchte, westlich von Immenried gelegene Holzmühlenweiher wurde von einem Kloster durch Aufstauen einer Moorniederung geschaffen.

Beobachtungszeitraum: 10. - 18. Juli 1975

Topographische Karte: 8125 Diepoldshofen 1:25 000 vom Landesvermessungsamt Baden-Württemberg

Gefährdete Arten

Die in der "Roten Liste" für die BRD aufgeführten Pflanzen sind durch eine eingeklammerte, vor den betreffenden Namen gesetzte Zahl gekennzeichnet. Hierbei bedeutet den Kategorien der "Roten Liste" entsprechend:

- (2) stark gefährdete Art
- (3) gefährdete Art

Von den beobachteten Heuschrecken sind nach meinen Erfahrungen zumindest Gryllotalpa (Maulwurfsgrille) und Meco-sthetus (Sumpfschrecke) gefährdet.

Biotope und BeobachtungenA Gründlenried

Die Niederung des Gründlenrieds ist im Zentrum mit Hochmooren sowie in einigen Randbereichen mit Flachmoorflächen bedeckt. Die Moore zeigen verschiedene Ausprägungen und unterschiedliche Übergangsformen.

1) Flachmoor

ESE Immenried bzw. S Rahmhaus grenzt in südwestliche Richtung an den bewaldeten Hügel Volkenbühl ein gut erhaltenes Flachmoor. Es liegt östlich der Gründlenach und stößt mit seiner Ostseite an den in der Hauptrichtung von Norden nach Süden verlaufenden Moorweg. An den tieferen Stellen steht auch im Sommer noch das Wasser, so daß hier Sphagnum (Torfmoos) wächst. Von dem vorgefundenen Reichtum an höheren Pflanzen seien nur einige Arten genannt:

	<i>Equisetum fluviatile</i>	Teich-Schachtelhalm
	<i>Eriophorum angustifolium</i>	Schmalblättriges Wollgras
(3)	<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras
	<i>Molinia caerulea</i>	Blaues Pfeifengras
(3)	<i>Epipactis palustris</i>	Echte Sumpfwurz
(3)	<i>Menyanthes trifoliata</i>	Fiebertee
	<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiss
(3)	<i>Trollius europaeus</i>	Trollblume

In diesem naturnahen, zum Verweilen einladenden Biotop konnten neben dem Wiesenpieper und einer Reihe von Schmetterlingen folgende Heuschrecken gefunden werden:

	<i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeißer
	<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflüglige Beißschrecke
	<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beißschrecke
	<i>Tettigonia spec. (larval)</i>	Heupferd-Larve
	<i>Chorthippus montanus</i>	Charpentiers Grashüpfer
	<i>Euthystira brachyptera</i>	Kleine Goldschrecke
	<i>Mecosthetus grossus</i>	Sumpfschrecke

Nach den Aussagen des Anliegers, der bereits einen Streifen östlich der Gründlenach nutzt, soll 1976 das Moor entwässert und als Mähwiese gebraucht werden. Es wäre aber wünschenswert, diesen wertvollen Moorbiotop zu erhalten, zumal hier neben den wenigen notierten noch weitere gefährdete Pflanzenarten vorkommen dürften.

2) Hochmoorbereich

Südlich des bereits erwähnten Volkenbühl befindet sich östlich des Weges ein altes, größtenteils mit Kiefer zugewachsenes Hochmoor. Neben der Spirke (*Pinus rotundata* var. *arborescens*) findet man Aspekte mit *Melampyrum pratense* (Wiesen-Wachtelweizen), (3) *Vaccinium uliginosum* (Moorbeere), *Eriophorum vaginatum* (Scheiden-Wollgras) und *Calluna vulgaris*

(Besenheide). Dort sind auch größere Torfstiche gelegen, in denen noch heute in Handarbeit gestochen wird. Diese tieferliegenden Flächen besiedeln sich recht rasch wieder mit Torfmoosen, Wollgras und Pfeifengras. In alten Torfstichen westlich des Weges tritt (3) *Trichophorum alpinum* (Alpen-Haarbinse) als Aspektbildner auf.

Dieses Gebiet, das auch Lebensmöglichkeiten für den in der "Roten Liste" für die BRD aufgenommenen Neuntöter und die Zaun-Eideckse bietet, ist der Fundort folgender Heuschrecken:

Metrioptera brachyptera (Kurzflüglige Beißschrecke)

In Besenheide- und Pfeifengrasbeständen

Metrioptera roesseli (Roesels Beißschrecke)

Am Weg

Chorthippus montanus (Charpentiers Grashüpfer)

In einem Übergangsbiotop von Pfeifengras zu Besenheidebestand in Wegnähe

Euthystira brachyptera (Kleine Goldschrecke)

Vorwiegend im Pfeifengras

Omocestus viridulus (Bunter Grashüpfer)

In nassem Torfstich

Tetrix undulata (Sowerbys Dornschröcke)

In niedrig-lückigem Besenheide-Bewuchs

B Holzmühlenweiher

Der Holzmühlenweiher ist ein durch Dammbau künstlich geschaffener mesotropher See mit braunem Moorwasser. Jeweils in nur Teilbereichen kommen vor: Schwimm- und Schwimmblatt-Gesellschaften, letztere mit *Polygonum amphibium* (Wasser-Knöterich), Großseggenbestände, wenig *Scirpus lacustris* (Gemeine Teichbinse), nur stellenweise Schilf. Als weitere Röhrlichtarten treten auf: *Typhoides arundinacea* (Rohr-Glanzgras), *Calamagrostis* cf. *canescens* (Sumpf-Reitgras), *Filipendula ulmaria* (Echtes Mädesuß), *Cirsium palustre* (Sumpf-) und *Cirsium rivulare* (Bach-Kratzdistel).

Im Uferbereich an der Südostseite des Holzmühlenweihers konnte *Tetrix subulata*, die Säbel-Dornschröcke gefunden werden.

Wenig weiter südlich, also ebenfalls an der Südostseite des Sees befindet sich eine besonders botanisch reizvolle,

erhaltenswerte Flachmoorwiese. Sie ist durch verschiedene Feuchtigkeitsstufen gekennzeichnet: Von trockeneren Bereichen am Weg geht sie in nasse über, in denen Sphagnum (Torfmoose) auftreten, um dann bei steigendem Wasserstand allmählich in Großseggenried mit *Carex vesicaria* (Blasen-Segge), (3) *Carex lasiocarpa* (Faden-Segge) u.a. überzugehen. In diesem Seebereich verhindern offenbar fehlende Nährstoffe das Auftreten von Röhricht. Die Flachmoorwiese, deren Südteil als Mähwiese genutzt wird und nur wenige, bereits zugewachsene Entwässerungsgräben aufweist, enthält neben vielen anderen folgende Pflanzenarten:

(2) <i>Carex dioica</i>	Zweihäusige Segge
<i>Carex lepidocarpa</i>	Schuppenfrüchtige Gelb-Segge
<i>Carex panicea</i>	Hirsens-Segge
(3) <i>Carex pulicaris</i>	Floh-Segge
<i>Eriophorum angustifolium</i>	Schmalblättriges Wollgras
(3) <i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras
<i>Comarum palustre</i>	Sumpf-Blutauge
(3) <i>Dactylorhiza incarnata</i>	Fleischfarbendes Knabenkraut
(3) <i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut
(3) <i>Epipactis palustris</i>	Echte Sumpfwurz
(3) <i>Pedicularis palustris</i>	Sumpf-Läusekraut
(2) <i>Pinguicula cf. vulgaris</i>	Gewöhnliches Fettkraut (am Ostrand der Mähwiese)
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf

In diesem im Vergleich zum Flachmoor des Gründlenrieds kurz-wüchsigen und daher geringer luftfeuchten Flachmoorbiotop kommen nachstehende Heuschrecken vor:

<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>	Maulwurfsgrille
<i>Conocephalus spec.</i>	Schwertschrecke
<i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeißer
<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beißschrecke
<i>Tettigonia spec. (larval)</i>	Heupferd-Larve
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer
<i>Chorthippus montanus</i>	Charpentiers Grashüpfer
<i>Euthystira brachyptera</i>	Kleine Goldschrecke
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer

Während *Gryllotalpa* auf der frisch gemähten Wiese tot aufgefunden wurde, konnte *Conocephalus* (wohl *C. fuscus*) im Röhricht eines Grabens nur kurz gehört und somit nicht sicher angesprochen werden. Auch hier war *Tettigonia* noch im Larvenstadium, so daß die Art nicht bestimmt werden konnte. *Chorthippus brunneus* besiedelte nur trockenere Bereiche.

C Übrige Fundorte

Etwa westlich der Siedlung Blöden befinden sich am Fuße der als Wiese und Weide genutzten Hügel Großseggenriede und Röhrichte sowie etwas weiter südlich Moorschlenken mit unterschiedlichem Wasserstand. Hier trifft man wenige Heuschrecken an, die bereits andernorts auftraten:

Metriopectera brachyptera	Kurzflügelige Beißschrecke
Metriopectera roeseli	Roesels Beißschrecke
Euthystira brachyptera	Kleine Goldschrecke

Im angrenzenden Grünland wie an der Straße von Blöden nach Rötsee kommt der mesophile Chorthippus parallelus (Gemeiner Grashüpfer) vor.

Der Trockenheit bevorzugende Chorthippus brunneus (Brauner Grashüpfer) konnte auch am Weg des westlichen Ortsrands von Blöden gefunden werden.

An der nach SE stark geneigten Böschung des Fahrwegs zwischen Rahmhaus und Gut Weiland wurde der Nachtigall-Grashüpfer, Chorthippus biguttulus, beobachtet.

Ökologische Schlußbemerkungen

Es wurden im Raum Immenried 15 Heuschreckenarten gefunden, und zwar 6 Langfühler- und 9 Kurzfühlerschrecken.

Als ausgesprochen hygrophile (feuchteliebende) Arten sind m.E. folgende aufzufassen:

Conocephalus	Schwertschrecke
Mecosthetus grossus	Sumpfschrecke
Tetrix subulata	Säbel-Dornschröcke

Die nachstehenden Heuschrecken verhielten sich entweder speziell in dieser Landschaft hygrophil bzw. benötigen relativ hohe Luftfeuchtigkeit:

Grylotalpa grylotalpa	Maulwurfsgrille
Metriopectera brachyptera	Kurzflügelige Beißschrecke
Metriopectera roeseli	Roesels Beißschrecke
Chorthippus montanus	Charpentiers Grashüpfer
Euthystira brachyptera	Kleine Goldschrecke
Omocestus viridulus	Bunter Grashüpfer

Vier Species kann man als euryök, d.h. anpassungsfähig, betrachten. In extrem trockenen und extrem nassen Biotopen finden sie gewöhnlich keine Lebensmöglichkeit mehr:

Decticus verrucivorus	Warzenbeißer
Tettigonia	Heupferd
Chorthippus parallelus	Gemeiner Grashüpfer
Tetrix undulata	Sowerbys Dornschröcke

Während Chorthippus biguttulus (Nachtigall-Grashüpfer) als leicht xerophil (trockenheitsliebend) betrachtet werden kann, ist Chorthippus brunneus (Brauner Grashüpfer) die einzige wirklich xerophile aufgefundene Art, was bei dem vorliegenden Klima nicht verwundert. Mit der Xerophilie geht auch gewöhnlich eine Wärmebedürftigkeit einher.

Es fiel auf, daß die arten- und individuenreichsten Fundorte natürliche bzw. naturnahe Biotope waren. Intensiv genutzte Grünlandflächen wurden von Heuschrecken nicht oder nur wenig besiedelt; im letzteren Fall wanderten die Tiere

meist von wenig intensiv oder nicht genutzten Flächen ein. Ähnliches konnte man bei der Vegetation beobachten: Die unter intensiver Grünlandkultur stehenden Areale enthielten nur eine relativ geringe Anzahl an natürlich vorkommenden Wildpflanzen.

Die Hauptursachen für diese Störung des natürlichen Gleichgewichtes sind die gleichen: Feuchteliebenden Arten wird durch Trockenlegung die Lebensgrundlage entzogen, und die an Magerkeit gebundenen Pflanzen vertragen stärkere Düngung nicht, insbesondere dann, wenn sie durch leichtlösliche Mineraldünger, Jauche oder Gülle erfolgt. Heuschrecken, insbesondere im Ei- sowie frühen Larvenstadium, überleben offenbar ebenso wie die Pflanzen nur selten die hohen Nährstoffkonzentrationen, besonders die starker Jauche- oder Gölledüngung.

Literatur:

Harz, Kurz: Die Geradflügler Mitteleuropas

Oberdorfer, Erich: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge des DJN](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Grein Günter

Artikel/Article: [Botanisch - heuschreckenkundliche Notizen vom Immenried \(Oberschwabenlager\) 22-28](#)